

# Mein Praktikum in Togo in Projekten des Deutschen Frauenrings e.V. und von Lebenschancen International e.V. im Januar/Februar 2016

Franziska Wiest



Praktikantin Franziska Wiest vor der Krankenstation in Danyi Atigba mit der Apothekerin Chantal Yao (links) und der Hebammen-Schülerin Efanam Atsu

In den Bergen der Region Danyi im Westen Togos habe ich drei Wochen in einem kleinen Dorf namens Atigba gelebt und ein Praktikum gemacht im Centre des Jeunes, einem Ausbildungszentrum für junge Mädchen und Frauen, das seit vielen Jahren vom Deutschen Frauenrings e.V. unterstützt wird. Zum CJDA gehört, neben der Schneiderinnenausbildung, auch ein Motel zur Förderung des Tourismus, um die Entwicklung im ländlichen Raum zu stärken, sowie eine kleine Bibliothek. Während meiner Zeit hatte ich die Möglichkeit, in die verschiedenen Arbeitsbereiche zu schnuppern, die Arbeit zu dokumentieren – filmisch und fotografisch, und als Sprachrohr zwischen den beteiligten Frauen vor Ort und dem Deutschen Frauenring zu agieren.

**Januar in Togo.** Der Harmattan weht auf dem Motorradtaxi durch meine Haare. Zwischen zwei Jahreszeiten wird in Togo unterschieden: Harmattan und Regenzeit. Der Harmattan ist ein Wüstenwind aus der Sahara. Er bringt feinen Wüstenstaub mit sich, der zwar nicht sicht- oder spürbar ist, aber den Himmel meist sehr diesig erscheinen lässt. Das bedeutet, auch wenn die Sonne die ganze Zeit scheint, ist sie nicht zu sehen. In den Bergen Danyis kann es also selbst für ‚Yovos‘ kalt werden.

**Centre des Jeunes de Danyi Atigba.** Der Tag beginnt früh. Noch lange vor Sonnenaufgang. Das Kratzen des Palmenbesens weckt mich jeden Morgen pünktlich um vier Uhr. Ich habe das Privileg noch zwei Stunden dösen zu können, während die Motelangestellte die Veranda fegt. Für fast alle togolesischen Frauen beginnt der Tag so. Denn der Wüstenstaub und der Staub der Straßen legen sich Tag für Tag auf Terrasse und Vordächer. Nach dem Kehren wird das Wasser für die Dusche über offenem Feuer erhitzt. Das Motel besitzt einen Wasseranschluss, weshalb wir das Glück haben, keinen langen Weg für das Wasser zurücklegen zu müssen.

Um 8 Uhr beginnen die Auszubildenden mit ihrer Arbeit, mit der sie auf eine Selbstständigkeit als Schneiderin vorbereitet werden. Das Rattern der Nähmaschinen begleitet mich den Rest des Tages. Konzentriert arbeiten sie an den anzufertigenden Kleidern, Röcken und Jacken für die Frauen des Dorfes, nach traditionellem oder modernem Schnittmuster. Madame Alossé, ihre Lehrerin, mit einer großen Leidenschaft für ihren Beruf als Schneiderin und Ausbilderin, erklärt mit ihrer ruhigen und geduldigen Art den jungen Frauen jeden Schritt genau und begeistert die jungen Frauen, sich als Künstlerinnen und Unternehmerinnen zu verstehen. Selbst die Mädchen im ersten Ausbildungsjahr haben schon einen großen Wissensstand und ausgeprägte Fähigkeiten, weil Madame Alossé vor allen Dingen auf eigene Lernerfahrungen setzt. Da die Lehrlinge an der Fertigstellung der bestellten Kleidungsstücke genau so beteiligt sind wie ihre Lehrerin, tragen sie von Anfang eine hohe Verantwortung. Sie bezahlen für ihre dreijährige Ausbildung 75 Euro. Zu ihrem Abschluss erhalten sie eine eigene Nähmaschine.



Madame Alossé mit den Auszubildenden

Am Dienstag findet Unterricht in Französisch und Mathematik statt. Dieser hilft den jungen Frauen, sich auf ihre in Französisch abzulegende theoretische Gesellenprüfung

und auf Ihr Leben als selbstständige Schneiderin vorzubereiten. Madame Dovi, die seit 1978, dem Beginn der Projektarbeit des Deutschen Frauenrings in Togo, involviert war, lehrt mit großer Hingabe. Eine Nachfolgerin für sie zu finden gestaltet sich schwierig, da leider nur wenige Frauen auf dem Dorf dazu ausgebildet sind.

Ein weiterer wichtiger Teil des Lebens auf dem Dorf spielt sich in der Krankenstation ab. Diese wurde vom DFR in unterschiedlichen Bereichen unterstützt. Vor allem jährliche Medikamentenspenden haben der Krankenstation einen hohen Standard ermöglicht, und so konnten die Patient\*innen gut versorgt werden. Im Moment mangelt es an Medikamenten, und die Krankenstation kann nur das Nötigste besorgen.

Frauen in den ländlichen Regionen Togos stehen vor großen Herausforderungen. Finanzielle Mittel sind sehr gering. Aus diesem Grund leistet das Zentrum einen essentiellen Teil zu einer finanziellen Unabhängigkeit der Frauen. Neben der Begleitung der Auszubildenden, habe ich gemeinsam mit der neuen Bibliothekarin die Bibliothek im



Bibliothekarin Madame Egle und die Praktikantin bei der Neueinrichtung der Bibliothek

Jugendbildungszentrum wieder zum Leben erweckt. Bei Besuchen an den drei Grundschulen und einer weiterführenden Schule haben wir kräftig die Werbetrommel für die Bibliothek und die Bedeutung von Lesen für die persönliche Entwicklung gerührt. So war innerhalb einer Woche ein Großteil

der Bücher ausgeliehen. Als einzige Bibliothek im Dorf ist ihre Fortführung sehr wichtig. Ich hoffe, dass die erste Euphorie nicht verfliegen wird und somit neue Horizonte für den einen oder die andere eröffnet werden können.

Im Zuge der Erneuerung der Bibliothek habe ich ebenfalls bei der jährlichen Inventur assistiert. Besonders gefallen hat mir die Vorbereitung einer Unterrichtsstunde des

Französischunterrichts mit dem Ziel, die Auszubildenden zu motivieren mehr zu lesen, um so ihr Französisch eigenständig verbessern zu können.

Für die Zukunft des Projekts ist die Weiterentwicklung des Motels eine Priorität. Um mehr Tourist\*innen anzuwerben, damit sich das Ausbildungszentrum in Zukunft selbst tragen kann, ist es von Nöten, Investitionen zur Verbesserung der Attraktivität zu fördern. Ganz konkret soll in den nächsten Monaten ein TV-Raum eingerichtet werden, um so eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen und Dokumentarfilme für die Bewohner\*innen des Dorfes zu zeigen. Darüber hinaus soll versucht werden, ein kleines Café und Restaurant einzugliedern, um auch Tagestourist\*innen auf die Bedeutung der Förderung junger Frauen im ländlichen Raum aufmerksam zu machen.

**SILD, Lavié.** Ganz in der Nähe von Danyi Atigba auf dem Richtung Lomé liegt ein Dorf namens Lavié, wo SILD, die Partnerorganisation von Lebenschancen International im Bereich der Gesundheitsaufklärung, mit dem Schwerpunkt der Familienplanung und Mikrofinanzprojekte arbeitet. Das Programm zur Gesundheitsförderung zielt darauf ab, Animator\*innen für die umliegenden Dörfern auszubilden. Diese machen Workshops an Schulen und besuchen Dorfbewohner\*innen zu Hause, um das Wissen zu Themen wie Sexualaufklärung, Impfungen und Präventionsmaßnahmen gegen Malaria und HIV zu stärken. Ich hatte die Gelegenheit, an der ersten Ausbildung teilzunehmen und über Unterschiede im Bereich der Gesundheitsförderung in Deutschland und Togo zu sprechen. An einem weiteren Tag habe ich eine Frau begleitet, die die Bewohner\*innen zu Mikrofinanzen berät und Selbstständige betreut, die bereits ein Sparbuch oder Konto haben.

**La Colombe, Vogan.** La Colombe ist eine Organisation, die mehrheitlich von Brot für die Welt unterstützt wird und ein großes Ausbildungszentrum für junge Frauen im Süden Togos hat. Im Vergleich zum Centre des Jeunes in Atigba können die Frauen dort neben einer Ausbildung zur Schneiderin auch eine Ausbildung zur Friseurin oder Köchin machen. Seit einige Jahren gibt es dort zudem einen großen Gemüsegarten, an dem die Frauen auch mit ihrem eigenen Beet beteiligt sind und die Ernteerträge im Dorf verkaufen können, um so schon während ihrer Ausbildung Geld zu erwirtschaften.

In meinen fünf Wochen in Togo hatte ich die Möglichkeit, viele verschiedene Ansätze der Entwicklungsarbeit kennenzulernen. Ich bin Menschen begegnet, die mich herzlich aufnahmen und mir ein Gefühl von Zuhause gaben. Diese Herzlichkeit habe ich in meinem Gepäck mit nach Deutschland genommen und hoffe sie mir lange beibehalten zu können.